

für die jüngere Generation (und sicherlich nicht nur für diese), um die verpflichtenden Impulse des Konzils wachzuhalten.

Nach einer ausführlichen Einleitung werden unter sechs leitenden Gesichtspunkten Konzilstexte gebracht, die nicht einfach der Konzilschronologie folgen, „sondern einem systematischen Aufriß, der aus den Akzentsetzungen des Konzils selber gewonnen ist“ (11), wobei besonders wichtige Passagen in Schrägdruck gesetzt sind. So wird dem Leser ein kritischer Kompaß in die Hand gegeben, der an entscheidende Punkte noch nicht verwirklichter Konzilsanliegen heranführt.

Hanfried Krüger

Hanns Engelhardt (Hrsg.), Die Kirchen und die Ehe. (Beiheft zur Ökumenischen Rundschau Nr. 46.) Verlag Otto Lembeck, Frankfurt am Main 1984. 96 Seiten. Kart. DM 17,80, für Bezieher DM 15,80.

Das gegenwärtige Bild von Ehe und Familie ist vieldeutig und verwirrend. Was den einen als Auflösung einer elementaren menschlichen Lebensordnung erscheint, ist den anderen ein zeitgemäßes Aufbegehren gegen Zwänge einer überholten bürgerlichen Gesellschaft. Ob Krisenerscheinungen in Ehe und Familie heute eingeschränkt werden können, ist auch eine Frage an die kirchliche Verkündigung und an die Lebenspraxis der Christen. Den Kirchen stellt sich dabei die Aufgabe theologischer und seelsorgerlicher Zusammenarbeit. Die von Dr. Hanns Engelhardt, Richter am Bundesgerichtshof, herausgegebene Übersicht über das Eheverständnis und das Eherecht der Kirchen gibt dazu eine nützliche Hilfestellung.

Ausführlich stellt Reinhold Sebott, Kanonist an St. Georgen in Frankfurt,

das Eherecht der röm.-kath. Kirche nach dem Vatikanum II und dem CIC 1983 dar. In beiden ist das Eheverständnis neu formuliert, in dem die klassische Ehe zwecklehre aufgegeben und der Ehebund als innige Gemeinschaft des Lebens und der Liebe zwischen den Eheleuten beschrieben wird. Auf diese Weise kann die personale und geistliche Dimension der Ehe gegenüber der rechtlichen stärker zur Geltung kommen, was zugleich dem ökumenischen Gespräch zugute kommt (vgl. den Aufs. des Rez. in ÖR 4/1984, 510ff).

Über das ganze Feld kirchlicher Lehre und rechtlicher Regelungen zur Ehe in der EKD gibt der Herausgeber des Heftes einen Überblick, zum Teil auch im Vergleich zur röm.-kath. Kirche. Besondere Berücksichtigung erfahren Fragen der Ehescheidung und der Trauung Geschiedener. Als symptomatisch für aktuelle Probleme kann gelten, daß die kirchlichen Rechtswirkungen der Ehescheidung von Pfarrern ausführlich dargestellt werden. Nachzutragen wäre hier, daß die EKD sich kürzlich eingehend zu den nichtehelichen Lebensgemeinschaften sowie zu Ehefragen des Pfarrers und der Pfarrerin geäußert hat („EKD Texte 12“).

Zum dritten der großen ökumenischen Gesprächspartner bringt Dr. Anastasios Kallis, Professor in Münster, einen Beitrag zum orthodoxen Eheverständnis. Er stellt von vornherein klar, daß die orthodoxe Kirche zwar kanonische Bestimmungen zum Abstecken der Grenzen einer christlichen Ehe kennt, diese aber nicht unter einem streng kirchenrechtlichen, sondern vorwiegend pastoralen Aspekt betrachtet. Weit über das röm.-kath. sakramentale Verständnis hinausgehend ist dem orthodoxen Theologen die Ehe als das „große Mysterium“ (Eph 5,32) der Ort der Vervollkomm-

nung des Menschen und der Verwirklichung der Liebe sowie die Grundlage einer neuen Welt in Analogie zu der himmlischen. Die Christusbezogenheit dokumentiert den christologischen und ekklesiologischen Charakter der Ehe und ihre soteriologische Dimension. Von dieser Grundlage her ergibt sich jenseits von Rechtsbestimmungen eine neue Sicht der konfessionverschiedenen Ehe, die ihre trennende Wirkung verliert, wie überhaupt die Gesamtheit des ehelichen Lebens neu formuliert werden kann.

Begrüßenswert sind Beiträge zu Kirchen und Ländern, die im ökumenischen Gespräch über Ehefragen meist wenig beachtet werden. Vom Herausgeber selbst stammt der Beitrag zur Kirche von England und zur anglikanischen Kirchengemeinschaft. Die Behandlung von Fragen der Ehe und des Eherechts spiegelt die Geschichte dieser Kirche wider. Protestantische und katholische Elemente verbinden sich mit einer engen Bindung an Staat und Gesellschaft, wodurch der eindeutige theologische Bezug Schaden nimmt, wie sich z. B. an der widerspruchsvollen Behandlung der Scheidungsfrage zeigt. Am Beispiel der Kirche der Provinz Tanzania beschreibt Engelhardt die Bemühungen, die anglikanische Tradition und die durch die Polygamie bestimmte Landestradi-tion zueinander in Beziehung zu setzen. Die Gesamtproblematik von Polygamie und Familie in den afrikanischen Kirchen wird in einem interessanten Beitrag von Dr. Jean Masamba ma Mpolo (Sekretär beim ÖKR in Genf) beschrieben und in den größeren Zusammenhang missionarischer Begegnung mit besonderen Volkstraditionen gestellt.

Schließlich geben die Professoren J. Ch. Wynn und J. R. Nelson eine Übersicht über Ehe und Ehescheidung in den protestantischen Kirchen Nord-

amerikas. Auch hier sei die Ehe als Institution in harte Zeiten geraten; Scheidungen und Eheschließungen ständen im Verhältnis von 1 zu 2. Man bemüht sich, die traditionelle moralistisch-legalistische Betrachtung einer Ehekrise zu überwinden und für ihre Heilung neue Wege der Seelsorge zu finden. In eine ähnliche Richtung weist auch der Herausgeber Engelhardt in seiner Einleitung. In der Tat geht es in der Ehe letztlich um Lebensinhalte, die sich gesetzlich nicht verwirklichen lassen. Andererseits gibt es für die Ehe Grundlagen, deren Mißachtung sich Kirche und Gesellschaft nicht erlauben können.

Erwin Wilkens

KIRCHE DES OSTENS

La Théologie dans l'Eglise et dans le Monde. (Etudes Théologiques, Bd.4.) Centre Orthodoxe du Patriarcat Oecuménique, Chambésy 1984. 390 Seiten. Brosch. Sfr. 50,—.

Der vorliegende Band enthält die Referate des 4. Theologischen Seminars, das vom 28. Mai bis 20. Juni 1983 im Orthodoxen Zentrum Chambésy des Ökumenischen Patriarchates von Konstantinopel stattgefunden hat.

Das sehr allgemein gefaßte Oberthema „La théologie dans l'église et dans le monde“ ist in sechs Sektionen aufgeteilt. In diesen Sektionen wird der Versuch gewagt, eine Art Bilanz zu ziehen über die Entwicklung der Theologie im Wechselspiel zwischen Kirche und Welt. Was diesen Versuch für den ökumenisch interessierten Leser interessant macht, ist die Auswahl der Referenten — der orthodoxen, römisch-katholischen und der reformatorischen Tradi-